



**Sonnenseite** An solch einem Häuschen emporzuklettern gefällt den englischen Kletterrosen sichtlich, sie danken es mit blühender Pracht. Links ist das Backhäuschen zu sehen, dort werden nach alter Tradition Pizza und Brot gebacken **Frühstück** Zu jeder Tageszeit gibt es für Jutta, Frank und die Söhne Simon und Emanuel den perfekten Platz zum Draußensitzen. Morgens ist das am Vordereingang – mit Blick auf den Bauerngarten mit Margeriten und Lupinen

NORDWESTMECKLENBURG

# Der Arbeit Lohn

Unendlich viel Mühe, Fleiß und Liebe hat Familie Strauß in das Tagelöhnerhaus in Klein Thurow am Schaalsee gesteckt. Dafür erntet sie jetzt jedes Wochenende Freude, Erholung, Stolz und ein wohliges Zuhausegefühl

FOTOS HAUKE DRESSLER TEXT ANNE ZUBER





**Klein Thurower Dreiklang: baden, Kirschen pflücken und mit Glück einem Seeadler beim Kreisen zuschauen**



**Ernte** Lotta mag Kirschen – aber Simon auch, und der hat eine Leiter **Pause** Jutta hat Rhabarberkuchen gebacken, mit Zutaten aus eigenem Anbau **Abendsport** Familienbad am drei Kilometer entfernten Goldensee **Maßarbeit** Der Zaun wurde auf den Zentimeter genau nach altem Vorbild gebaut

**E**s war einmal ein kleines Haus in Nordwestmecklenburg, gebaut aus Lehm und Fachwerk. Lange hatten Tagelöhner darin gewohnt, drei Generationen in drei Räumen, jetzt stand es leer. Das Gut Dutzow, dem es ursprünglich angehörte, war schon in den 70er Jahren, zu Zeiten der DDR, abgerissen, der Rest mehr oder weniger in den Schaalsee geschoben worden. Das kleine Haus ahnte, dass ihm ein ähnliches Schicksal blühte, wenn es nicht bald wieder bewohnt werden würde. Da tauchte eines Tages im Frühjahr 2000 ein cremefarbener 2CV mit Hamburger Kennzeichen am Horizont auf, juckelte die Straße entlang und hielt vor dem Haus. Darin: Frank und Jutta Strauß, zwei kleine Jungs, eins und drei, auf dem Rücksitz. Seit einem Jahr hatten sie an den Wochenenden die

Gegend auf der Suche nach einem bezahlbaren Häuschen durchkämmt, das von Hamburg aus in nicht viel mehr als einer Stunde zu erreichen wäre. Dieses hier wurde von der Treuhand, so hieß sie damals noch, angeboten, als Doppelhaushälfte. „Das war unser Glück“, sagt Frank Strauß. Was nämlich niemand wusste: Auch die andere Hälfte stand leer und sollte privat verkauft werden. Die Straußens griffen zu, zahlten 60 000 Mark, und das Häuschen war gerettet. Dachte es. Doch bald wurde ihm klar: Es war viel mehr. Es sollte eine neue Glanzzeit erleben, denn zwar hatten die Straußens jetzt nur noch Kleingeld im Portemonnaie, waren aber erfüllt von umso mehr Arbeitswut, Leidenschaft für diesen ganz speziellen Ort und Liebe zum Detail. Sie besserten die Lehmdecken aus, sammelten Findlinge am Rand der umliegenden Felder auf und ►



**Gute Stube** Vom Holzboden bis zur Lehmdecke, vom Stuhl über den Tisch bis zur Bank wurde hier alles von liebevollen Strauß-Händen aufgearbeitet



Der grüne Salon mit seinem Fußboden aus alten Backsteinen wird im Winter nur als „Kühlschrank“ genutzt, im Sommer ist er als Wohnraum unverzichtbar



**Drei Mann in einem Boot** Simon, Emanuel und der Nachbarssohn auf großer Fahrt. Eigentlich war der Teich vor dem Haus nicht mehr als eine Pfütze. Dank einem Förderprogramm des Biosphärenreservats Schaalsee konnten die Straußens ihn ausbaggern lassen. Das Boot war dann Ehrensache

pflasterten damit den Platz hinter dem Haus, sie bauten ein Backhäuschen und ließen den Teich ausbaggern, sie deckten das Dach mit den originalen Biberschwanzziegeln neu. Sie legten auch eine Streuobstwiese an und besorgten zwei Rasenpflegekräfte, Lotta und Minna. Die beiden Schafsdamen sind die natürliche Alternative zum Sitzrasenmäher, welcher Familie Strauß aus Gründen der Ästhetik niemals aufs Grundstück gekommen wäre. Aber dass 3700 Quadratmeter mit einer Sense nur schwer in den Griff zu bekommen sind, sah man relativ schnell ein. Die Möbel ertrödelten sie bei umliegenden Händlern oder auf Flohmärkten, und statt dann die Gebrauchsspuren zu tilgen, achtete Familie Strauß peinlich genau darauf, die Macken, Flecken und Kerben, die die Zeit den Stücken eingeschrieben hatte, auch zu erhalten. „Ich finde es immer wieder spannend“, sagt Frank Strauß, „etwa beim

Aufarbeiten einer alten Tür, genau den Moment zu treffen, an dem man aufhören muss, an dem ein Rest Farbe bleiben darf.“ Nichts in dem Haus wirkt achtlos oder leichtfertig entschieden. Auch wenn Frank Strauß an dieser Stelle sofort die Lichtschalter ins Spiel bringt: „Die sitzen für so ein altes Haus viel zu niedrig. Auf deutscher Normhöhe eben. Da haben wir nicht aufgepasst.“ Dem kleinen Häuschen ist dieses Detail schnuppe. Dazu stimmen zu viele andere. Es sieht so schmuck aus, wie es da in der Abendsonne steht, eingerahmt von der dichten Buchenhecke vorn und der Natursteinmauer auf der Rückseite. Allerdings haben die Besitzer gerade kein Auge dafür. Sie sind gar nicht da. Nach dem Abendessen, bei dem sie Lotta mehrmals erklären mussten, dass für sie kein Platz mehr am Tisch sei, sind sie nämlich noch einmal mit den Rädern zum Baden an den nahen Goldensee gefahren. ☺



Wer so ein Wochenendhaus besitzt, der würde das Wochenende nur allzu gern zum Dauerzustand im Kalender machen



**Duftwunder** Die Rosen riechen genau so wunderbar, wie sie aussehen **Klassiker-Radrennen** Handtücher auf den Gepäckträger, und ab geht's zum Badeseer **Tagelöhnerin** Schaf Lotta wurde ursprünglich zum Rasenmähen eingestellt, hat sich mittlerweile aber einen festen Platz in der Familienkonstellation erarbeitet **Zweitwohnung** Die nicht selbst bewohnte Hälfte des Hauses vermietet Familie Strauß als Feriendomizil: [www.bauernkate-klein-thurow.de](http://www.bauernkate-klein-thurow.de)



**Bilderbuchbauerngarten** mit Pflasterwegen, Buchsbaumhecken, Lavendel, Lupinen, Margeriten, Pfingstrosen und Glockenblumen